

# Jahresbericht 2003

Liebe Freunde,

Am St. Valentins-Tag – dem 14. Februar 2003 – machte ich mich auf den Weg in meine „zweite Heimat“, die dominikanische Republik. Zwölf Stunden Flug, dann Einreiseformalitäten, warten auf Gepäck, im Zollbereich keine Hilfe für die vielen schweren Koffer, 35° Hitze nach dem eisigen Februar-Wetter in München. Es ist eine anstrengende Reise und wenn ich das alles geschafft habe, dann erwartet mich draußen vor dem Zoll großer Bahnhof: Unsere langjährigen Mitarbeiter versuchen schon am Flughafen alle Neuigkeiten auf einmal zu erzählen. Und diese unverhohlene Freude über das in den vergangenen Monaten Erreichte macht alle Anstrengungen wieder wett.

Bei meiner Ankunft in diesem Jahr war einer der vier Koffer – der mit meiner persönlichen Kleidung – aus Versehen auf das Kreuzfahrtschiff „Aida“ gebracht worden. Die freundlichen Zollbeamten trösteten mich mit meinen anderen Gepäckstücken. Sie konnten ja nicht ahnen, dass davon einer nur Medikamente und die beiden anderen Baby- und Kinderkleidung enthielten, die von Conny Eckmüller wieder gesammelt und liebevoll geordnet worden waren. Nach zwei Stunden Wartezeit hatte man dann doch noch meinen Koffer zurückgebracht. Inzwischen vermuteten meine Abholer, dass ich nicht mitgekommen war.

Die Zollbeamten bewachten mich wie die Schießhunde. Sie fanden es höchst verdächtig, dass ich

meinen Abholern vor dem Sperrbereich Bescheid geben wollte. Trotzdem konnte ich ihnen irgendwann entkommen und meine Freunde verständigen. Danach ging ich brav zurück in den Zollbereich wo man glücklich und erfreut über meine ordentliche Rückkehr war. Drei Tage nach mir kam Kathrin Belart an. Ebenfalls bepackt und müde. Vor unserer Abreise hatten wir uns eine Liste mit Fragen gemacht, die wir zu klären hatten.

## Unterernährung ist immer noch ein Thema

Das Projekt der unterernährten Kleinkinder unter Aufsicht des Kinderarztes Dr. Roldan interessierte uns ganz besonders. Frau Stephanie Stal von „COR für Kinder“ hatte dieses von uns sehnlich erwünschte Projekt großzügig unterstützt. Der Gesundheitsminister hatte uns mit Dr. Roldan einen sehr guten Kinderarzt zugeteilt.



*Ein „ganz normaler Tag“ beginnt in der Station*

Dennoch hatten wir das Gefühl, dass das Projekt nicht optimal lief. Nicht, weil es keine kleinen Patienten gab, sondern weil die Kompetenzen nicht klar verteilt waren und jeder der Beteiligten andere Vorstellungen hatte. China (seit 20 Jahren bei uns und wohnhaft in Nigua), die als Einzige ausgebildete Ernährungsberaterin ist, hatten wir das Projekt anvertraut. Sie sollte jedoch an die Stationsleiterin Dra. Awilda berichten. Auch der Kinderarzt mischte kräftig mit. Das Problem lag dabei keineswegs in der Motivation der Beteiligten, eher im Gegenteil:

Der Enthusiasmus aller schlug hohe Wellen, aber leider nicht im gleichen Rhythmus und in der gleichen Richtung. Nach einer klärenden Besprechung mit allen Beteiligten versprachen sie künftig an einem Strang zu ziehen. Besonders eigensinnig benahm sich dabei China. Außerdem war man sich nicht einig, ob zwei völlig unterernährte und abgemagerte Kinder von 12 Jahren in das Programm aufgenommen werden durften.

Die beiden Kinder sind Kerstin (das Sichelzellanämiekranken Patenkind von Frau Dr. Göhring) und der schwer asthmakranke Alexander (seit kurzer Zeit Patenkind von Herrn Wissmann) Beide bedürfen täglicher Betreuung und natürlich sind sie nun ohne weitere Diskussion im Programm.

Außer den beiden Großen werden nunmehr 15 Kleinkinder täglich versorgt und das mit sichtlichem Erfolg, denn unsere Schatzmeisterin Dona Belkys schrieb uns: „Bei einem meiner Besuche in der Station konnte ich sehen, welche Fortschritte die Kinder gemacht haben. Sie sehen nicht mehr so rachitisch, sondern gesund und kräftig aus. Ein Kind kenne ich noch, als es seine Mutter zu uns brachte: entsetzlich dünn und unterernährt. Ihr solltet es jetzt sehen, völlig verändert.“



*Angst und Hunger...*

Solche Nachrichten machen uns glücklich und den Helfern vor Ort Freude und Stolz über den Erfolg. Ganz besonders große Freude hat die Nachricht von Frau Stal ausgelöst, dass auch im kommenden Jahr „COR für Kinder“ dieses Programm unterstützen wird. Die Kinder bleiben im Programm bis es ihnen sichtlich besser geht und sie einen Kindergarten- oder Schulplatz im holländischen „Wereldkinderen“-Programm haben. Während wir am Tag von Abteilung zu Abteilung gingen und mit allen angestellten Ärzten und Schwestern sprachen, die Verwaltungsunterlagen einsahen, das Lager inspizierten etc., fanden am Abend die Zusammenkünfte mit den Mitgliedern der „Fundación“ statt.

Das in Deutschland gesammelte, von Ihnen gespendete Geld war auch in diesem Jahr von Herrn Mader von der Maffei-Bank kostenlos und zu exzellentem Kurs in US-\$ umgewechselt worden. Die Schecks nahm ich mit, um Transferkosten zu sparen und Verzögerungen zu vermeiden. Ich übergab sie unserer Schatzmeisterin, die mit mir zu unserer Bank ging, um es dort sogleich auf unser Konto einzuzahlen. Von diesem Kapital, das aus Ihren Spenden und dem Geld besteht, das Johanna de Mera – unsere Präsidentin – sammelt, können wir das Defizit der Station von monatlich rund 1.000 € ausgleichen.

## Auch Santo Domingo spürt den 11. September

Die wirtschaftliche Situation ist auch in der Dominikanischen Republik seit dem unseligen 11. September äußerst angespannt. Der Tourismus ist stark rückläufig. Während wir im vergangenen Jahr für einen US-\$ 14 Pesos

bekamen, erhielten wir dieses Jahr im Februar über 32 Pesos. Inzwischen waren es im Oktober sogar 42 Pesos. Die Preise für die Grundnahrungsmittel sind stark gestiegen.

## „Kapitalmanagement“ und „Bartergeschäfte“

Die Einkommen unserer Dorfbewohner sind armselig und da wird lange überlegt, ob man sich die 30 Pesos (das entspricht etwa 1,10 €) für eine Konsultation beim Arzt ausgeben kann. Viele Medikamente, die wir geschenkt bekommen, geben wir kostenlos weiter, andere müssen wir kaufen und geben sie zum Einkaufspreis weiter. Alle Hansenkranken, die vom Staat eine Hungerrente von umgerechnet monatlich 12 € erhalten, werden nach wie vor kostenlos behandelt.

Eine große Hilfe ist für uns, dass die Freunde des Malteserordens uns sehr großzügig mit Stärkungsnahrung versorgen. Sie kommt in Plastikbechern wie unser Joghurt und sieht aus wie Vanillepudding. Die Menschen nehmen es gern, denn es hilft über den größten Hunger hinweg und ist gesund und kräftigend. Wir tauschen diese Nahrung gegen Inkontinenzwindeln von Paul Hartmann, da der Malteserorden u. a. die Hospize im Land versorgt.



*Die Lieferungen, die wir von Unternehmen wie Paul Hartmann, Organisationen wie dem Malteserorden oder Privatpersonen bekommen, sind oft wertvolle „Tauschobjekte“ mit anderen Hilfsorganisationen vor Ort. So helfen wir uns gegenseitig, dass jeder hat was er am nötigsten*

Auch unsere mitgebrachten Kinderkleider sind heiß begehrt. Jede Mutter möchte ihr Kind hübsch angezogen sehen. Es mutet schon seltsam an, wenn man mitten in einem karibischen Slum Kinder sieht, die Ihre zerfetzten Kleider gegen wunderschöne, aber nicht mehr gebrauchte Designer-Kleidung aus Deutschland umtauschen. Aber, das Wichtigste ist, dass sie neu und sauber eingekleidet und nicht mehr sofort als Arme zu erkennen sind. Auch das ist Teil einer Chance für sie.

Die Männer und Frauen, die in der nahe gelegenen Freihandelszone Haina Arbeit am Fließband finden, erhalten wenigstens ein kleines Einkommen für ihre Arbeit. Angehörige oder Nachbarn betreuen dann die Kinder für ein kleines Entgelt und so schafft man sich dort ein eigenes, kleines Wirtschaftssystem.

Licelotte Baiges, acht Jahre Präsidentin der Fundación Dominico-Alemana (FDA) hat auf Grund ihrer Erfahrungen mit unseren Projekten eine Position als Koordinatorin von „events“ bei der internationalen Hilfsorganisation PLAN International bekommen. Eine ihrer Aufgaben ist es, förderungswürdige Projekte im Land zu prüfen und zu organisieren.

So hat sie am 16. Juni mobile Hilfseinheiten von PLAN mit 50 Ärzten und Schwestern zu uns ins Dorf gebracht. Tage vorher war die Unternehmung bekannt gemacht worden und ging wie ein Lauffeuer in die umliegenden



Dörfer bis in die Berge. Licelotte taufte das Unternehmen „Feria de Salud“ („Gesundheitsmesse“).

Weil unsere räumlichen Kapazitäten nicht ausreichen, parkten auf dem Gelände der Krankenstation die modern ausgerüsteten medizinischen mobilen Einheiten, über die PLAN International verfügt. Sowohl Behandlungen als auch Medikamente waren gratis. Erwachsene, Kinder und alte Leute kamen aus weitem Umkreis und am Ende eines langen Tages hatten 2.000 Menschen Rat und Hilfe erhalten. Auch Mitglieder der FDA halfen mit, Essen und Trinken für die großen und kleinen Patienten zu verteilen.

## 2.000 Patienten an einem einzigen Tag versorgt

Bei dem großen Andrang während der „Feria de Salud“ wurde leider das große Tor zur Einfahrt der Station eingedrückt. Das muss nun erneuert werden, was zusätzlich Arbeit macht und sicher sehr teuer sein wird.

Licelotte bat Journalisten aus TV und Printmedien zur „Feria de Salud“. Alle berichteten ausgiebig und die freiwilligen Helfer erzählten begeistert von der Arbeit in Nigua. Sinn und Ziel dieser PR-Aktionen ist, dass die Bevölkerung sensibilisiert wird und versteht,

welche Verantwortung für diese unendlich armen Menschen in ihrem Land besteht. Und natürlich, dass es außerdem Spaß macht anderen zu helfen. Nach wie vor ist es unser übergeordnetes Ziel eines, vielleicht nicht allzu fernen Tages, eine wirtschaftlich und medizinisch langfristig funktionierende Krankenstation an die Bewohner der Region übergeben zu können.

Nur wenige Wochen später organisierte Dr. Emanuele Ramirez, Ehemann unserer Dra. Awilda und Mitglied der FDA sowie betreuender Arzt bei der dominikanischen Kriegsmarine, eine Zusammenkunft seiner Kollegen und deren Ehefrauen, um an einem Samstag die Patienten kostenlos zu behandeln und sogar kleine Operationen durchzuführen.

Ein anderes Mitglied der FDA nutzte seine Kontakte zum Sozialminister und erhielt Verkaufspaletten für Zigaretten und Süßigkeiten (man benötigt dafür staatliche Lizenzen) für 2 Hansenkranke. Diese Art „Bauchladen“ ist äußerst begehrt, wenngleich das damit zu verdienende Einkommen nicht sehr groß sein kann in einem so armen Dorf. Weit laufen kann man damit auch nicht. Vor der Schule steht so ein Kleinstladen und am Eingang zur Station verkauft seit vielen Jahren Canelo, ein alter, ehemaliger Soldat Tee, Kaffee, Zigaretten und Süßigkeiten sowie Orangenhälften, die er vorher hauchdünn schält und Stücke von reifem Zuckerrohr. Wenn ich aus der Station



*Die mobilen medizinischen Einheiten am Tag der „Feria de Salud“, den Licelitte Baiges organisiert hatte*

ins Dorf gehe, dann grüßt er schneidig militärisch und schenkt mir ein Bonbon.

Wenn kein Geschäft geht, kehrt er den Weg zur Station, verscheucht die fremden Hühner und kümmert sich um den Brunnen, der vor dem Stationszaun für alle zugänglich ist und ungefiltertes Wasser kostenlos abgibt.

Leider macht uns auch der kleine Stationsbus Sorgen. Nach 4 Jahren auf unwegsamen Straßen bedeutet für ein Auto der Preisklasse die wir uns leisten können, das Aus. Die Reparaturen sind inzwischen häufig und der Wagen ist oft in der Werkstatt. Dann müssen wir die Klosterschwestern bitten, uns ihren Wagen zu leihen oder wir mieten einen.



*Großer Andrang am Tag der „Feria de Salud“. Licelottes Aktion war ein Erfolg.*

## Ein neues Auto für die Station wird bald nötig sein

Über kurz oder lang werden wir in den sauren Apfel beißen müssen und unsere kleine Reserve bei der Bank auflösen. Zwei Drittel der Anschaffungskosten wird PRO-SALUD übernehmen, ein Drittel muss Johanna, unsere tüchtige Präsidentin in Santo Domingo, sammeln. Bei unserem letzten Gespräch erzählte sie, dass sie von namhaften dominikanischen Künstlern acht erstklassige Gemälde bzw. Skulpturen erhalten habe, die vor Weihnachten in einer Lotterie verkauft werden können. Alle FDA-Mitglieder bekommen ein Kontingent Lose, die sie an den Mann bringen müssen. Der Erlös der Aktion hilft beim Kauf eines neuen Busses.

Durch eine Spende meiner Tochter Ursula haben wir zusammen mit PLAN International und anderen Freunden ein neues Bildungsprojekt ins Leben gerufen, was wir für genau so wichtig halten wie medizinische Hilfe. Armut geht immer Hand in Hand mit mangelnder Bildung.

Im Rahmen dieses Projekts soll in einer desolaten, ländlichen Gegend der dominikanischen Republik für 125 Kinder der dort lebenden 450 Familien eine kleine Schule gebaut werden. Nichts Großes, sondern eine einfache Dorfschule, die den Kindern die Basis-Schulbildung vermitteln kann. So soll das Gebäude außer den drei Schulräumen die dort wichtigen und immer noch nicht selbstverständlichen Hygienevorrichtungen aufweisen wie Duschen, Toiletten, und eine kleine Küche. Ebenso unüblich aber für die „mentale Hygiene“ der Kinder wichtig: ein eingezäunter, kleiner Spielplatz.

Vom dominikanischen Staat wurden bereits vier Lehrkräfte zugeteilt. Kein Kind will mehr in die vorhandene Schule kommen, weil es durch das Dach regnet und von Ungeziefer nur so wimmelt. Vielleicht finden wir auch einen Spender, der uns die Organisation eines bescheidenen Frühstücks, das von den Müttern der Kinder zubereitet werden kann, finanziell

ermöglicht. Auch für ordentliche Schulkleidung und Schuhe möchten wir gerne sorgen, denn die Kinder sind in diesem Landesteil wirklich sehr, sehr arm.

Zuletzt möchte ich Ihnen noch eine heitere Begebenheit aus meiner Wahlheimat erzählen: Als ich nämlich 1962 mein erstes Dorf „La Esperilla“ in der Nähe der Deutschen Botschaft gefunden hatte und aufbaute, da beschäftigte ich mich natürlich auch mit den Familiengeschichten der Dorfbewohner. Und weil meine damals noch kleinen Kinder fast immer dabei waren, um mit den Kindern des Dorfes zu spielen, kannte ich auch diese bald sehr gut.

Im Februar dieses Jahres 2003 gab mir eines Tages unser Dermatologe namens Dr. Darling (kein Witz) einen Gedichtband mit Widmung von dem Dichter Domingo Acevedo. Dr. Darling sagte nur: „Domingo ist mein Assistent in der dermatologischen Klinik und er kennt Sie.“ Unter der Widmung stand neben seinem Namen auch eine Emailadresse „laesperillasos@hotmail.com.“ Nun gab es in La Esperilla eine große Acevedo Familie und wieder zuhause angekommen schickte ich eine Email an Domingo.

Ergebnisse unserer Reise erfahren Sie natürlich im nächsten Bericht.

Mein Dank gilt Ihnen allen, die so treu und großzügig über viele Jahre hinweg uns geholfen haben zu helfen. Besonders danke ich Josef Ellmayer, der seit 25 Jahren ein wunderbarer und gewissenhafter Schatzmeister ist. Auch Ulrich Schmidbauer danke ich von Herzen für die jährliche Bearbeitung und Herausgabe dieses Berichts.

Ich wünsche Ihnen allen Gesundheit, auch Zufriedenheit und Mut in diesen oft schwierigen Zeiten. Sie können stolz sein auf das was Sie mitgeholfen haben zu schaffen. Gesegnete Weihnachten.

Herzlichst, Ihre



## Immer wieder gibt es positive Beispiele

Zurück kam seine Nachricht, dass er vor 40 Jahren als fünfjähriger Bub immer an meiner Hand zu den Hühner- und Schweineställen und zur Gärtnerei gehen durfte. Auch seine erste Schuluniform hat er von mir bekommen. Auch erkundigte er sich nach meinen „Kindern“ und am Muttertag dieses Jahres erhielt ich eine rührende Gratulation von ihm. Natürlich werde ich ihn im Februar nächsten Jahres treffen.

Neben dieser für mich persönlich rührenden Kontaktaufnahme zeigt es doch, dass immer wieder Slumkinder den Weg in ein Leben jenseits der Armut finden. Dieses Beispiel sei uns Lohn und Ansporn für unsere Arbeit dort.

Liebe Freunde, ich will für dieses Jahr schließen, auch wenn es noch viel zu erzählen gäbe. Am 1. Februar 2004 sind Kathrin und ich wieder unterwegs nach Santo Domingo und die

Projektbeschreibung:

## **PRO-SALUD e.V.**

**Gemeinnütziger Verein zur Förderung humanitärer Krankenstationen in der Dritten Welt e. V.**  
*PRO-SALUD & FUNDACIÒN DOMINICO ALEMANA*

- Kontakt in Deutschland:** Erika van Almsick
- Projektname:** Unterernährungsbekämpfung
- Projektkosten:** US\$ 2.500 pro Semester
- Begründung für das Projekt:** Viele der armen Kinder in der Dominikanischen Republik sind unterernährt. Bis zu 30 % der im ländlichen südwestlichen Teil des Landes lebenden Kinder wurden als unterernährt eingestuft. NIGUA ist eine dieser Gemeinden in denen dieser Prozentsatz zutrifft.

Unterernährung hat viele Ursachen: Verseuchtes Trinkwasser verursacht Diarrhöe und Gewichtsverlust, Unwissenheit wie und was man Kindern zu essen gibt, oder einfach nicht in Besitz von ausreichend Nahrung. Unterernährte Kinder spielen weniger als gesunde Kinder weil sie müde und rasch erschöpft sind. Weniger spielen aber bedeutet dass sie weniger lernen. Weniger lernen aber beeinflusst die generelle Entwicklung eines Kindes und die Chancen für Erfolg in der Schule und im Leben sind stark gemindert. Chronische Unterernährung aber kann die Zukunft einer Gesellschaft empfindlich belasten.

- Wie funktioniert unser Plan?** PRO-SALUD und die Schwesterorganisation FUNDACIÒN-DOMINICO-ALEMANA bekämpfen die Ursachen der Unterernährung indem sie den betroffenen Kindern der Gemeinde ein ausreichendes und auf jedes Kind zugeschnittenes Ernährungsprogramm mit unserem Kinderarzt – Dr Roldan – ausarbeitet. Es enthält eine Kombination von Vitaminen, Nahrungsergänzungsmitteln, Unterricht für Mütter zur Zubereitung geeigneter Nahrung für ihre Kinder und Anregung zur frühzeitigen Stimulierung kleiner Kinder. Außerdem stellen wir von Montag bis Freitag ein kräftiges Frühstück. Die Mütter werden angeregt ihre Erfahrungen mit anderen Müttern in der Gemeinde auszutauschen. Der Kinderarzt in unserem Gesundheitszentrum überwacht wöchentlich die Entwicklung der Kinder.

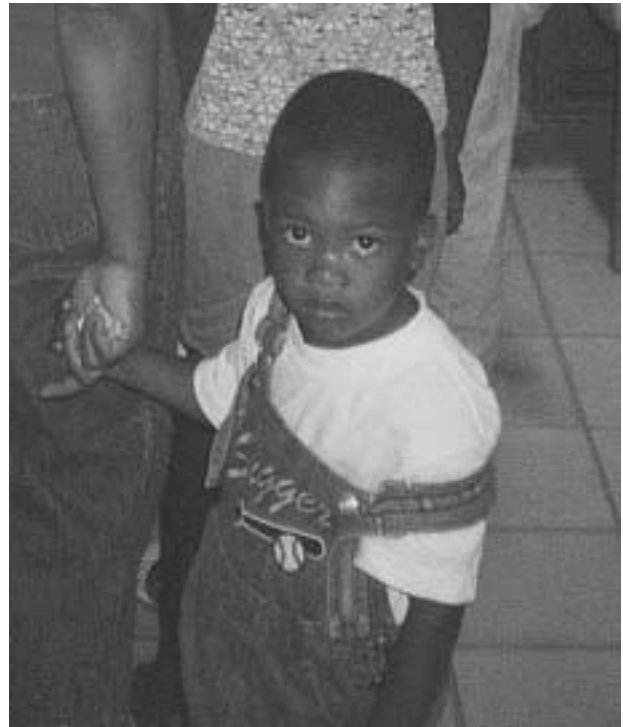
- Wie können SIE helfen?** Die Kosten für ein Erholungsprogramm für 40 unterernährte Kinder für einen Zeitraum von 6 Monaten kostet US\$ 2.500. Damit können wir Nahrungsergänzungsmittel, Vitamine, Gewichtskontrollen und Ausbildung der Mütter bestreiten.

Um zu verhindern, dass junge, ebenfalls unterernährte Mütter, ihren Kindern den Frühstücksbrei wegessen, stellen wir von Freunden und dem Malteserorden gespendete Bananen und Kraftnahrung für Erwachsene zur Verfügung.

Viele von Ihnen fragen uns immer wieder nach mehr Fotos aus Nigua. Wir haben es zum Anlass genommen, diesen Bericht etwas umfangreicher ausfallen zu lassen und ein kleines „Album“ beizulegen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es sich um kopierte Schwarzweißseiten handelt, aber wir denken, dass es wichtiger ist, die Spenden für unseren eigentlichen Zweck als für teure Farbdrucke auszugeben. Und jetzt viel Spaß beim Betrachten der Bilder!



*Alexander, Patenkind von Herrn Wissmann ist schwer asthmakrank*



*Einer der Jungen, die an unserem Ernährungsprogramm teilgenommen haben.*



*Ein Kind wird in der Station behandelt.*



*Die Sprechstunden sind gut besucht.*





*Oben: Sobald etwas verteilt wird, bilden sich lange Schlangen.  
Rechts: Die Zahnarztpraxis in der Station  
Unten: Die öffentliche Wasserversorgung im Dorf  
Unten rechts: Zwei kleine Burschen mit Kopfläusen*



*E. van Almsick im Gespräch mit einer „kleinen“ Familie      Ständige Aufmerksamkeit hält die Station in Schuss*



*Links oben: Die Warteschlange am Tag der „Feria de Salud“*

*Rechts oben: Ein Karibik-„Idyll“: Unterernährung und mangelnde Hygiene*

*Links Mitte: Manchmal müssen sich 2 Ärzte ein Zimmer teilen für die Aufnahme von Patienten*

*Rechts Mitte: Die Ausgabe von Nahrungsergänzungsmitteln ist ein wichtiger Baustein*

*Rechts unten:*

*Erika van Almsich hört sich eine morgendliche Ärztebesprechung an.*



## **PRO-SALUD: 40 Jahre Hilfe für ein Lepradorf in Mittelamerika**

### **Die Organisation**

PRO-SALUD ist eine humanitäre Organisation, deren Ziel die Verbesserung der Lebensverhältnisse, die Betreuung der Kranken und ihrer Angehörigen in und um Nigua ist. Die Arbeit von PRO-SALUD erstreckt sich von medizinischer Hilfe über Sozialarbeit, Förderung von Bildungsstätten bis hin zu Existenzgründungsprogrammen.

Die Organisation ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) als förderungswürdig anerkannt und verfügt als gemeinnütziger, eingetragener Verein über die Berechtigung, steuerlich anerkannte Spendenquittungen auszustellen.

PRO-SALUD mit Sitz in München ist Gründungs- und Vorstandmitglied der „FUNDACIÓN DOMINICO-ALEMANA para la SALUD“ mit Sitz in Santo Domingo (Dominikanische Republik.)

### **Die Philosophie**

Die Philosophie von PRO-SALUD ruht auf den Grundprinzipien Privatinitiative und ausschließlich zweckgebundene Verwendung aller Spenden. Jeder bei PRO-SALUD ist verpflichtet, seine Arbeit für die Organisation ehrenamtlich zu betreiben. Darauf ist PRO-SALUD stolz und dadurch unterscheidet sich die Organisation von vielen anderen humanitären Gesellschaften. Nicht ein Euro der Spendengelder wird für Bezahlung oder Aufwandsentschädigung der Aktiven verwendet. Wer bei PRO-SALUD mitarbeitet, muss seinen Aufwand – vom Briefporto bis zu Reise- und Hotelkosten – selbst tragen.

Dies lässt sich nur durch die richtige Einstellung aller PRO-SALUD Mitglieder aufrecht erhalten: Die Probleme dieser Welt werden niemals alle gelöst; dennoch ist es ein zentraler Bestandteil der Aufgaben im Leben eines jeden, wenigstens einen kleinen Teil zur Lösung mancher Probleme beizusteuern. Ob man es nun „soziales Engagement“ oder einfach „Nächstenliebe“ nennt – jeder bei PRO-SALUD ist davon überzeugt, dass nur auf diese Weise das Leben mancher vom Schicksal schwer Getroffener menschenwürdiger wird.

### **Der Vorstand**

Der Vorstand von PRO-SALUD setzt sich zusammen aus ehrenamtlich agierenden Privatpersonen: Erika van Almsick (Vorsitzende des Vorstands); Kathrin Belart (stv. Vorsitzende); Josef Ellmauer (Schatzmeister), sowie die Beisitzer.

### **Die Kooperationen und Partner**

PRO-SALUD ist eine privat getragene Organisation, arbeitet aber eng mit staatlichen und kirchlichen Organisationen zusammen. Neben der Schwesterorganisation in Santo Domingo, „FUNDACIÓN DOMINICO-ALEMANA para la SALUD“ zählen zu den wichtigen Partnern das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) der ORDEN v. MALTA (Rom), der Orden der „HERMANAS MERCEDARIAS“ (Santo Domingo und Spanien) sowie zahlreiche private Organisationen und Firmen wie z.B. PAUL HARTMANN A.G. Heidenheim, INTERTRANS S.A. Santo Domingo, ComputerLinks München, COR für Kinder (Holland) und nicht zuletzt auch die Deutsche Botschaft in Santo Domingo.

### **Die Geschichte**

1961 bat der Apostolische Nuntius, Mons. Emmanuele Clarizio, die Frau des Deutschen Botschafters in der Dominikanischen Republik – Erika van Almsick – in das kleine Dorf Nigua nahe San Cristobal zu fahren. Das Dorf liegt ca. 25 km südwestlich der Hauptstadt Santo Domingo. Nach seinen Unterlagen sollten Ordensschwwestern seit vielen Jahren die Kranken einer Leprakolonie betreuen. Da sie zwar seiner Obhut anvertraut, jedoch telefonisch nicht erreichbar waren bat er Frau van Almsick, sich nach dem Ergehen der Ordensfrauen, ihren Sorgen und Nöten zu erkundigen und in Erfahrung zu bringen, wie ihnen geholfen werden konnte.

Frau van Almsick machte sich auf den Weg nach NIGUA, einem feucht-heißen Ort in sumpfigem Gelände mit Brackwasserlagunen zwischen den armseligen Hütten und dem Meer. Sie fand – wie sie gerne sagt – „acht Heilige“, die an einem düsteren, stürmischen Regennachmittag eng zusammensaßen und Rosenkranz beteten.

### **Die Projekte**

- Auf- und Ausbau einer Station mit medizinischer Grund- und Notfallversorgung, sowie spezieller, ambulanter Versorgung Lepra-bezw. HANSEN-Kranker in Nigua. (Prov. San Cristobal, Dom. Rep.)
- Aufbau einer chirurgischen Ambulanz im Rahmen der mediz. Station in Nigua (begonnen Anfang 1998)
- Aufbau einer stationären Versorgung schwerbehinderter leprakrankter Patienten in Nigua (übergeben 1980 an das Gesundheitsministerium in Santo Domingo, unter der Leitung der Schwestern des Ordens der Mercedarias)
- Gründung und Aufbau einer Schule in Nigua, deren Kosten über Patenschaften gedeckt werden. (übergeben an die niederländische Organisation „Wereldkinderen“)
- Ein Programm für Ernährung unternährter Kleinkinder unter mediz. Aufsicht.
- Trinkwasserversorgung für die Dorfbevölkerung
- Zahlreiche kleine Existenzgründungsprogramme in Nigua.

PRO-SALUD  
Frau Erika van Almsick  
Hermelinweg 1  
81549 München

**per Telefax: (089) 693 933 85**

**Ihr Bericht hat mich interessiert. Bitte veranlassen Sie folgendes:**

- Ich möchte den Menschen in Nigua helfen und habe daher einen Verrechnungsscheck/  
die Kopie des Überweisungsträgers beigelegt in Höhe von

€ \_\_\_\_\_

Bitte schicken Sie mir eine steuerabzugsfähige Spendenquittung,

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

- Ich möchte helfen, bin mir aber noch nicht sicher auf welche Weise. Bitte setzen Sie  
sich mit mir in Verbindung

Telefon ( \_\_\_\_\_ ) \_\_\_\_\_

( \_\_\_\_\_ ) \_\_\_\_\_

Sie erreichen mich am besten zwischen \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ Uhr.

- Ich möchte den Jahresbericht 2002 auch anderen zukommen lassen. Bitte schicken Sie

\_\_\_\_\_ Exemplare an:

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

**Spenden erbeten auf das Konto:**

**PRO-SALUD, Postgiroamt München, Kto. Nr. 917-807, BLZ 700 100 80**

Sie erhalten von PRO-SALUD eine Spendenquittung, die in vollem Umfang steuerlich abzugsfähig ist.